Z. Säugetierkunde **65** (2000) 191–192
© 1999 Urban & Fischer Verlag
http://www.urbanfischer.de/journals/saeugetier

ZEITSCHRIFT FÜR SÄUGETIERKUNDE
INTERNATIONAL JOURNAL OF MAMMALIAN BIOLOGY

Buchbesprechungen

Yaowalak Chaimanee (1998): **Plio-Pleistocene rodents of Thailand**. Thai Studies in Biodiversity, **3**, 1–303 (BIOTEC, National Science and Technology Development Agency, Rama VI Road, Bangkok 10400, Fax 02 6448106). Softcover, $ 20. ISBN 974-7577-80-1.

SE-Asia is a crucial area for murine and sciurid radiations. Both groups predominate in extant rodent faunas of Thailand (around 92% of all rodent species) and they alone are subject of this book on late Pliocene and Pleistocene rodent associations from there. The paper includes 30 murine and 11 sciurid species, coming from 20 fossil sites (fissure fills and caves). Taxonomy and the assessment of phylogenetic relationships are essentially based on dental occlusal morphology; more general chapters are dedicated to paleobiogeography, paleoecology, and biochronology. Changes in species composition through time suggest increasing humidity and decreasing seasonality from the latest Tertiary on, probably correlating with the uplift of the Tibetan Plateau. Most of the fossil taxa are referred to extant species which are still living in Thailand and adjacent countries; the genus *Rattus* exhibited a distinct radiation during the Plio/Pleistocene.

The book is recommended to all being interested in rodent evolution in SE-Asia and beyond.

G. Storch, Frankfurt am Main

Chronopoulos, D.: **Die Rückkehr der Gorillas.** Friedrichshafen: Verlag Robert Gessler (1999). Gebunden, 463 pp, 102 schwarz-weiß Fotos, 2 Karten. DM 59.–. ISBN 3-86136-042-X

Die Autorin beschreibt im vorliegenden Buch ihrer Beobachtungen und Erlebnisse als Leiterin eines kongolesischen Camps zur Auswilderung junger Gorillas. Sie schildert detailliert die sich entwickelnden Persönlichkeitsstrukturen der Gorillas und ihre Beziehungen zueinander und zu den Betreuern. Das natürliche Verhalten wild lebender Gorillas ist nicht Inhalt dieses Buches, ebenso wenig wie eine wissenschaftliche Verhaltensprotokollierung.

Der Leser wird vielmehr durch sensibel beobachtete, spannend erzählte und zu einem Gesamtbild verknüpfte Episoden in das Fühlen und Denken der Gorillas eingeführt. Dies kann nur so gelingen, wie die einfühlsame Autorin es folgerichtig versucht: sie skizziert die Charaktere, schildert deren Verhalten und fügt ihre Interpretationen der Gefühle und Motivationen der Akteure hinzu. Diese Interpretationen rechtfertigen die ausführliche Schilderung des Verhaltens der Tiere, sie sind gewissermaßen das wissenschaftliche Ergebnis eines letztlich gescheiterten Projektes. Denn wer verstehen will, was in der Evolution des Menschen und der Menschenaffen wirklich geschehen ist, der muß sich mit der Vielschichtigkeit der Persönlichkeit der Menschenaffen auseinandersetzen, nicht nur mit den intellektuellen Leistungen, die sich in wissenschaftlichen Versuchen offenbaren, oder mit den im Freiland beobachtbaren Sozialstrukturen. Eben das gelingt hier hervorragend und gibt dem Gorilla die Chance, seinen zweifelhaften Ruf als dümmlicher Verwandter des gefeierten Schimpansen endlich abzulegen. Freilich bergen die Notwendigkeit der Verhaltensinterpretation durch die Autorin und die gelungene Erzählweise auch die große Gefahr einer subjektiven Fehleinschätzung zu erliegen, die der Leser kaum erkennen könnte. Die einzige Möglichkeit einer Objektivierung liegt im Vergleich möglichst vieler Interpretationen verschiedener Autoren – wozu Leser und vor allem Autoren ausdrücklich aufgefordert sind.

Ein zweiter, deprimierender Aspekt des Buches ist die ausführliche Beschreibung all jener Hindernisse bis hin zum Bürgerkrieg, die jeder sinnvollen Aufbauarbeit in Afrika entgegenstehen. Die Autorin entlarvt bissig auch die menschlichen Verhaltensmuster auf dem schwarzen Kontinent und macht deutlich, wie wenig sinnvoll naiv-gutgläubige Naturschutzprojekte unter den gegebenen Bedingungen sind. Das Scheitern des Projekts war somit vorbestimmt – die grausame Konsequenz, mit der es dann eintritt, ist trotzdem schockierend.

0044-3468/00/65/03–191 $ 12.00/0

Kurzes Fazit: spannende und lehrreiche Unterhaltung, die zum Nachdenken anregt und einen noch lange nach der Lektüre beschäftigt. Je mehr Menschen sich mit dem Naturschutz und mit den Menschenaffen beschäftigen, desto größer wird ihre Lobby – und werden vielleicht auch ihre Chancen.

K.-P. Valerius, Giessen

Röckel, D. (1999): **Die abenteuerliche Geschichte des letzten Wolfs im Odenwald und Letzte Wölfe in Deutschlands Regionen.** Heidelberg: Verlag der Rhein-Neckar-Zeitung. Geb. 127 pp., zahlreiche s/w und farbige Abb. und Karten. DM 34,90. ISBN 3-929295-53-9.

In diesem außerordentlich interessanten Buch werden nach einer Einführung zunächst die Charakteristika von *Canis lupus* und seine Lebensweise kurz geschildert, anschließend wird anhand von Beispielen aus deutschen Regionen die vorurteilsbeladene Beziehung des Mitteleuropäers zum Wolf, dem „mörderischen Untier", „blutgierigen Feind", „Räuber", „frechen Übeltäter", dargestellt und der völlig anderen und positiven Sichtweise der nordamerikanischen Indianer und Eskimos gegenübergestellt („Pfadfinder", „Lehrer"). Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit Deutschlands letzten Wölfen und beschreibt zunächst Einrichtungen, wie Wolfsangeln oder Luderplätze, mit deren Hilfe der Art der Garaus gemacht werden sollte. Im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland dauerte die Periode der Ausrottung der letzten Wölfe etwa 70 Jahre: In den Bayerischen Alpen, im Rheinland, Münsterland, Siegerland und Hohenzollern wurden in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts die letzen Wölfe erlegt, im Saarland hingegen erst 1900 und in der Oberlausitz gar erst 1904! Bereits im 18. Jahrhundert war die Auslöschung der Wolfspopulationen in Mitteleuropa weit fortgeschritten, und es handelte sich bei allen oben erwähnten Individuen um zugewanderte und einzeln oder in kleinen Gruppen streifende Tiere.

Den letzten Wolf im Odenwald ereilte am 12. 3. 1866 sein Schicksal. Anhand einer Fülle zeitgenössischer Quellen und Abbildungen werden die letzten Lebensmonate dieses Tieres geschildert, welches wohl ein Mitglied einer kleinen Gruppe war, deren übrige Angehörige spurlos verschwanden. Zahlreiche Karten demonstrieren, wo und wann im Grenzgebiet von Baden, Hessen, Bayern und Württemberg Wölfe beobachtet werden konnten oder Wild- oder Haustiere von ihnen gerissen wurden.

Die vorliegende bemerkenswerte Studie wird abgeschlossen durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis, eine Liste der Ortschaften, in deren Bereich der letzte Odenwaldwolf beobachtet wurde oder Schaden angerichtet hat, sowie durch eine graphische Darstellung von 30 Regionen in Deutschland, sowie dem Zeitpunkt, zu dem dort zum letzten Mal Wölfe erlegt wurden. Das Buch beeindruckt nicht nur durch die Fülle der gebotenen Informationen, sondern auch durch seine schöne Gestaltung durch J.-P. Saltin.

Nach der Lektüre des vorliegenden Bandes fragt sich der säugetierkundlich interessierte Leser, warum so selten zoologisch bedeutende Vorgänge, wie die lokale Ausrottung einer Tierart, in klarer, anschaulicher und packender Weise beschrieben werden. Für die Geschichte des letzten Wolfs im Odenwald allerdings hat der Autor Dieter Röckel diese Aufgabe mit Bravour bewältigt!

P. Langer, Gießen